

Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Wortjährlicher Abonnementpreis 0,65 M.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pf. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Ortsvereine
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine
(Viertel-Jahresheft)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.
Verbandsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4723.

Nr. 48.

Berlin, Sonnabend, 28. Mai 1910.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis:

Aufruf an alle Glieder des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine. — 17. ordentlicher Verbandstag der Deutschen Gewerkevereine (S.-D.). — Allgemeine Rundschau. — Gewerkevereins-Zeile. — Verbands-Zeile. — Briefkasten. — Anzeigen.

Aufruf an alle Glieder des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Der 17. Verbandstag hat seine sieben-tägigen Verhandlungen am letzten Sonntag Nachmittag beendet. Wir blicken mit aufrichtiger Genugtuung auf die überaus fruchtbare Tagung zurück und sind stolz auf die Feststellung am Schluß, daß alle Teilnehmer voll innerer Befriedigung über den Verlauf des Verbandstages an ihre Arbeitsstätten zurückkehren können. Der allgemeine, frohbegeisterte Beifall, der dieser Erklärung folgte, ließ erkennen, daß es darüber nur eine Meinung gab. Das erfüllt uns, die wir auch für die kommenden drei Jahre die Geschäfte des Verbandes zu leiten haben, mit froher Zuversicht. Der Aufschwung unserer Bewegung wird nun Tag um Tag stärker in die Erscheinung treten; denn alle Verbandskollegen und Kolleginnen werden von nun an in Verdoppelung ihres Eifers tatkräftig mitwirken an der reichen Förderung unserer Deutschen Gewerkevereine und ihres Verbandes. Die Ueberzeugung von der Wahrheit unserer Ideen, der unerschütterlichen Glaube an die Zukunft der Gewerkevereine und die frohe Hoffnung, die wir auf den sicheren Sieg unserer Sache setzen dürfen, machen uns stark im Kampfe wider alle Gegner und für die Durchführung unserer Forderungen zur geistigen und wirtschaftlichen Emporhebung der Arbeiter.

Zunächst ist wichtig, daß wir uns mit Eifer annehmen der vom Verbandstage aufgestellten Forderung, daß das Arbeitsverhältnis aus einem Gewalt- in ein Rechtsverhältnis umgewandelt wird.

Es gilt, die politischen Parteien für diese Forderung zu gewinnen, weil es im wesentlichen Fragen der Gesetzgebung sind, die hierin ihrer Lösung dringend harren.

Unser Stellung in der Deffektivität hat von neuem eine feste Grundlage gefunden. Der Verbandstag beschloß:

„Der Verbandstag wiederholt seine Zustimmung zu der Entschließung Goldschmidt, Hartmann ufm. vom 16. Verbandstage. Es ist eine dringende Notwendigkeit, in den Gewerkevereinen die großen Ideale der Befreiung der Arbeiter, der nationalen Wohlfahrt und der Pflicht zu fortschreitender Sozialreform in den Vordergrund der äußeren Agitation und der inneren Erziehung zu rücken.“

Auch in der Frage des parteipolitischen Verhaltens machen sich Änderungen der Beschlüsse von 1907 nicht notwendig. Die Gewerkevereine sind und bleiben religiös neutral und parteipolitisch unabhängig. Es ist dringende Pflicht aller Mitglieder, neben der Mitgliedschaft bei den Gewerkevereinen, auch ihrer Pflicht als Staatsbürger durch Eintritt in eine politische Partei Genüge zu leisten.

Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß jedes Mitglied die Freiheit zu politischer Betätigung hat, und

daß die Gewerkevereine, wenn sie das politische Gewicht der Mitglieder sozialpolitisch fruchtbar machen wollen, mit ihren Führern an der Spitze, sich in den Parteien Einfluß erringen müssen.

Die parteipolitische Betätigung der Gewerkevereinsmitglieder als Staatsbürger darf nicht innerhalb der Gewerkevereine erfolgen, sondern muß in den Parteien selbst bezw. in deren Versammlungen und Einrichtungen geschehen.

Dasselbe gilt auch von der religiösen Betätigung, die in den kirchlichen Gemeinschaften zu erfolgen hat.“

Klar und bestimmt ist mit diesem Beschluß gesagt, was zu tun aller Gewerkevereiner Pflicht ist. Dabei halten die Gewerkevereine ihre Eigenart und Selbstständigkeit aufrecht, lassen jedem Mitgliede die Freiheit, seiner politischen und religiösen Ueberzeugung zu leben, einigen aber alle in der gemeinsamen Arbeit für die Ideale der Organisation.

In Deutschland ist es nicht leicht, die Arbeiter zusammenzuführen für ein gemeinsames Streben nach hohen Idealen. Die Gewerkevereine haben daher eine Aufgabe zu lösen übernommen, die als die schwierigste der Gegenwart anzusehen ist. Denn noch wirken die Furchen der politischen und religiösen Zwietracht und der Undankbarkeit in der Arbeiterbewegung und stören gerade ihre so dringend notwendige Geschlossenheit. Wie unser Wollen aber auch heute beurteilt werden mag, es gibt keinen anderen Ausweg aus den labyrinthischen Wirrnissen unserer Lage als den einen, den der Verbandstag in seiner Erklärung geseigt hat. Die Arbeiterschaft muß einig sein, wenn sie stark sein will! Und nur auf dem Boden der Gewerkevereine ist diese Einigkeit möglich.

Der Arbeiter will nicht ein zielloses Werkzeug sein. Als ein freier, gleichberechtigter Bürger will er leben in der Gemeinde, im Staate und im Reiche. Auf nationalem Grunde will er seine Rechte geltend machen, denn auch er ist ein Mensch, wie alle anderen Menschen. Der Wert seiner Arbeit darf sich nicht erschöpfen im Gewinnen der notdürftigsten Existenzmittel zur Fortpflanzung der Gattung. Der aufstrebende deutsche Arbeiter will kein Proletarier bleiben! Darum strebt er nach einem mit der wachsenden Kultur aufsteigenden Arbeitslohn und nach einer angemessenen Arbeitszeit. Seine Arbeit soll der nationalen Wohlfahrt nützen und so dem Fortschritt des Menschentums dienen. Denn wertlos wäre das Leben, wenn es keine Ideale hätte.

Unser Aufruf richtet sich an alle Arbeiter und kaufmännischen Angestellten, insbesondere auch an die Jugend. Mit ihr wollen wir uns froh begeistern für die edlen Ideen unserer Bewegung und für alles wahrhaft Schöne.

Sofort muß an die Arbeit gegangen werden, neue Ortsvereine zu gründen, um aus ihnen neue Gewerkevereine entstehen zu lassen. Gewerkevereiner, haltet Umschau überall, auch in den eigenen Reihen! Aufset den tüchtigen Kollegen eines anderen Berufes aus dem Ortsverein auf, daß er es übernimmt, einen Ortsverein seines Berufes

zu gründen. Die neue Schrift „Das Programm des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine und die Forderungen der einzelnen Gewerkevereine“ enthält das Material für die Gründung neuer Ortsvereine für alle in unserem Verbandsgebiet einigten Gewerkevereine. So kann ein einziger Kollege innerhalb seines Berufs uns zahlreiche neue Mitglieder bringen. Aber auch die bestehenden Ortsvereine müssen verstärkt werden, und die größeren müssen den kleineren helfen, daß sie ebenfalls groß werden. Für die Ortsverbände ist bei gehöriger Umsicht noch ein großes Feld zu fruchtbarer Arbeit offen. Ihr Ehrgeiz muß es sein, jeden Verlust durch doppelten Gewinn zu erleben. Die letzten Monate haben uns einen Gewinn von 6000 Mitgliedern gebracht. Es geht wieder aufwärts! Aber noch viel lebhafter müssen alle sich regen. Sehr viel rascher muß nun der Aufschritt sich vollziehen. Tue jeder seine Schuldigkeit! Von nun an darf niemand mehr tatenlos zusehen. Alle sind berufen und verpflichtet, kräftig mitzuwirken an der Ausbreitung der Gewerkevereine und der Mehrzahl ihrer Mitglieder.

Ein Helfer in dieser Arbeit wird allen eifrigen Kollegen und Kolleginnen der „Tätigkeitsbericht des Verbandes“ sein. Darin ist niedergelegt die Summe der Mühen der letzten drei Jahre. Dieser Bericht liefert aber auch scharfe Waffen für den Kampf wider diejenigen, die sich anmaßen, uns behormunden zu können und für die grundsätzliche Vertretung unserer Stellung als nationale Arbeiterberufsvereine. Wer für die Gewerkevereine erfolgreich wirken will, muß auch unsere mehrfach aufgelegte Schrift „Weltanschauung und Arbeiterbewegung“ lesen. Ueberhaupt fehlt es jetzt nicht mehr an billigen Schriften, die aber ihren Zweck verfehlen, wenn sie nicht von allen vorwärtsdrängenden Mitgliedern gelesen werden.

Die Ortsvereine sollten alle diese Schriften in mehreren Exemplaren kaufen und sie den Mitgliedern in die Hand geben. Nur der gut unterrichtete Gewerkevereiner kann die indifferenten Arbeitskollegen überzeugen und manchmal Kameraden zurückgewinnen, der sich in eine ihm innerlich nicht zugängliche Organisation hat hineindrängen lassen.

Wir schließen unsern Ruf an alle zu fleißiger Mitarbeit für unsere gemeinsame Sache mit dem Schlußsatz des Verbandsberichts:

„Voller Vertrauen zu unserer großen, nationalen Mission, wollen wir in treuer Gemeinschaft alle Kräfte daran setzen, den Geist der Vaterlandsliebe in der Arbeiterschaft lebendig zu machen. Dann wird es gelingen, die Arbeiter zu einigen. Denn das ist der rechte Boden, auf dem sich die Arbeiterschaft durch Einigkeit stark machen kann. Und erfolgreich wird der Kampf dann sein wider die Unterdrücker der Freiheit und wider die Feinde des Fortschritts, für ein neues geistiges Werden und ein hinaufsteigen der Arbeiter zu möglicher Höhe sozialen und wirtschaftlichen Wohles.“

Der Zentralrat und die Verbandsleitung der Deutschen Gewerkevereine (S.-D.).
Gustav Hartmann, Zentralratsvorsitzender.
Karl Goldschmidt, Verbandsvorsitzender.

17. ordentlicher Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine (H. D.).

III.

Die zu dem Punkte „Agitation“ gestellten Anträge wurden mit einer allgemeinen Aussprache eingeleitet. In den Vordergrund wurde dabei das Arbeitersekretariat in Saarbrücken gerückt. Der dortige Verbandssekretär Eden machte dazu sehr ausführliche und interessante Mitteilungen und plädierte für unbedingte Aufrechterhaltung des Sekretariats. So schwer auch der Boden zu beackern sei, so werden doch die Gewerksvereine dort Erfolge erzielen, wenn energisch weitergearbeitet wird. Es wurde denn auch beschlossen, das Sekretariat zu erhalten und die Kosten dafür von der Verbandskasse und den Gewerksvereinen gemeinschaftlich aufbringen zu lassen. Es wurde aber ausdrücklich festgelegt, daß auch die Mitglieder im Bezirk gehalten werden sollen, selbst regelmäßige Beiträge für das Sekretariat aufzubringen.

Weiter wurde ein Antrag angenommen, der die Notwendigkeit der Errichtung von Sekretariaten in allen Provinzen anerkennt und dem geschäftsführenden Ausschuss den Auftrag gibt, Verbandssekretäre nach Maßgabe der finanziellen Verhältnisse anzustellen. In diesen Fällen aber sollen die in Betracht kommenden Ortsvereine zu 1/2 der Kosten herangezogen werden. Dem Sekretariat in Nürnberg wurden pro Jahr 400 Mark Zuschuß bewilligt.

Zur Aufklärung über wichtige sozialpolitische Gesetze, wie z. B. die Reichsversicherungsordnung, sollen vollständig gehaltene Schriften zum Selbstkostenpreise herausgegeben werden. Das Arbeiterjahrbuch wurde allgemein als sehr gut und wichtig anerkannt. Es soll deshalb versucht werden, dasselbe mit Unterstützung der einzelnen Gewerksvereine wieder herauszugeben und zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Ein Antrag, aus den Werken des verstorbenen Anwalts Dr. M. Girich eine Biographie unseres Begründers zusammenzustellen, wurde dem Zentralrat übertrawen. Volkswirtschaftliche Kurse sollen auch für die Zukunft veranstaltet werden. In einem weiteren Antrage wird an alle Ortsverbände und Ortsvereine die dringende Aufforderung gerichtet, mit aller Kraft für die Stärkung und Förderung der kleineren Gewerksvereine einzutreten und für Gewinnung neuer Berufe zu wirken; insbesondere soll dem Gewerksverein der Frauen und Mädchen eine stärkere Unterstützung als bisher gewährt werden. Die auf die Jugendorganisation bezüglichen Anträge wurden dem geschäftsführenden Ausschuss übertrawen.

Die Anträge auf obligatorische Zugehörigkeit der Ortsvereine zu den Ortsverbänden wurden sämtlich abgelehnt, ebenso die Erhöhung der Ortsverbandsbeiträge. Zur leichten Gründung von neuen Ortsvereinen sollen halbjährlich in den Ortsverbänden Berufszählungen vorgenommen und die Ergebnisse den Hauptvorständen mitgeteilt werden.

Da in Berlin kein Ortsverband besteht, sollen die allgemeinen Gewerksvereinsaufgaben hier von der Sozialen Kommission in Gemeinschaft mit dem geschäftsführenden Ausschuss erledigt werden.

Referent zu den „Allgemeinen Anträgen“ war der Verbandssekretär Reustedt, der zu der Frage der Berufstrennung folgende Resolution vorschlug, die auch angenommen wurde:

„Der 17. Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine fordert die Hauptverwaltungen der Gewerksvereine auf, für die strikte Durchführung der Berufstrennung in den Gewerksvereinen bei Neuaufnahmen von Mitgliedern Sorge tragen zu lassen. Die Interessen der Arbeiter eines Berufes können nur wirksam durch die Berufsgewerksvereine vertreten werden. Die fortschreitende Entwicklung der Tarifverträge zu Reichstarrverträgen macht gleichfalls eine strengere Beachtung der Berufszugehörigkeit notwendig.“

Bezüglich des Adressenverzeichnisses wurde beschlossen, daß dasselbe auch weiter zum Preise von 20 Pf. pro Exemplar herausgegeben wird. Die Beteiligung an nationalen Arbeiterkongressen soll von Fall zu Fall vom geschäftsführenden Ausschuss geprüft werden. Der Verbandsleitung wurde weiter aufgegeben, der Pflege der Statistik mehr Aufmerksamkeit zu widmen und sich lebhafter für die Konsumgenossenschaftsbewegung zu interessieren. Die Frage der Verschmelzung der Verbandspensionskasse mit derjenigen des Gewerksvereins der Maschinenbauer soll von der Verbandsleitung im Auge behalten werden. Von einem Bericht des Verbandskassierers Klein über die finanzielle Lage des Verbandshauses nahm der Verbandstag mit Befriedigung Kenntnis.

Die Beschwerde des früheren Verbandsbeamten Böhler wurde auf Vorschlag der Prüfungskommission einstimmig zurückgewiesen, der Antrag auf Gehaltsnachzahlung durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt.

Die vom Verbandstag gefassten Beschlüsse treten mit dem 1. Juli in Kraft. In die Redaktionskommission für das Verbandsstagsprotokoll wurden gewählt Gleichauf, Tröger, Schumacher, Krüger und Musleitner.

Die Tagesordnung war damit erledigt, und mit Recht konnte der Vorsitzende Biehweger auf die gewaltige Arbeit hinweisen, die der Verbandstag geleistet hat und die stets von dem echten Gewerksvereinsgeist durchweht war. Nicht alle Anträge konnten angenommen, nicht alle Wünsche befriedigt werden. Aufgabe der Verbandsstagsabgeordneten muß es sein, dies den Mitgliedern im Lande draußen klar zu machen und für die Durchführung der gefassten Beschlüsse, die nicht nur unserer Organisation, sondern der gesamten Arbeiterbewegung zum Segen gereichen mögen, Sorge zu tragen. Der Verbandsvorsitzende Goldschmidt gab seiner Freude Ausdruck über die sachliche und würdige Art der Beratungen. Mit dem Geleisteten können sich die Vertreter überall in der Organisation sehen lassen. Unsere Bewegung hat einen neuen kräftigen Anstoß erhalten, und auch dieser Verbandstag wird ein Markstein sein in der Geschichte des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine. Alle Glieder müssen es nunmehr als ihre Aufgabe betrachten, unsere Sache zu weiteren Erfolgen zu führen. Auch vor der Kritik der breiten Öffentlichkeit können unsere Beschlüsse bestehen. Trotzdem werden unsere Gegner versuchen, für sich daraus Sonig zu saugen, wie dies auch bereits geschehen ist. Um so mehr Dank gebührt der Presse für ihre Ausdauer und ihre objektive Berichterstattung. Trotz der gegnerischen Angriffe werden wir uns auf unserem Wege nicht aufhalten lassen, sondern unermüdet vorwärts streben zu dem Ziele der bürgerlichen Gleichberechtigung der deutschen Arbeiterklasse. Wichtige Fingerringe hat uns hier namentlich das Referat des Stadtrats Dr. Fleisch gegeben, dessen Gedanken durcharbeiten und zu verwirklichen unsere nächste Aufgabe sein muß und wird. Stolz können wir nach diesem Verbandstage wieder an unsere Arbeit gehen, getragen von der Ueberzeugung, daß wir für eine gute Sache kämpfen, der zu dienen nicht nur eine Pflicht, sondern eine Ehre ist.

Nachdem noch Verbandsstagsabgeordneter Hoch namentlich den Berliner Kollegen für die freundliche Aufnahme und die gebotenen Stunden der Erholung gedankt hatte, sprach Hartmann-Berlin dem Vorsitzenden Biehweger, der in den letzten Tagen die Verhandlungen geleitet hatte, besondere Anerkennung für seine Geschäftlichkeit und Unparteilichkeit aus. Mit Genugtuung können wir auch auf die Lösung der Neutralitätsfrage zurückblicken. Sie scheidet künftig für uns aus der Erörterung aus, und unsere Einigkeit in allen grundlegenden Fragen ist durch diesen Verbandstag zum Ausdruck gebracht. Nunmehr können wir unsere ganze Kraft der Aufgabe widmen, neue Anhänger für unsere Sache zu gewinnen. Vor allem aber muß es Pflicht jedes einzelnen sein, sich nun auch den gefassten Beschlüssen zu fügen. Wer das nicht tut, der gehört nicht in die Organisation, dessen Platz ist vor der Tür.

Hierauf schloß Biehweger am Sonntag Nachmittag 1/5 Uhr den Verbandstag mit einem dreifachen Hoch auf die Deutschen Gewerksvereine, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 27. Mai 1910.

In der gestrigen Zentralratsitzung gab zunächst der Verbandsvorsitzende Kollege Goldschmidt einen Ueberblick über die Verhandlungen des Verbandstages, dessen Verlauf ein durchaus befriedigender war. Vor allen Dingen sei dadurch die völlige Einmütigkeit in allen grundsätzlichen Fragen erwiesen worden. Nun komme es darauf an, die Beschlüsse nutzbringend für die Organisation durchzuführen, gleichzeitig aber auch mit aller Kraft danach zu streben, den erfreulichen Aufschwung, der sich seit einigen Monaten deutlich bemerkbar macht, zu fördern und durch unermüdete Agitation die Scharen unserer Mitkämpfer zu vermehren. Im Anschluß daran wurde der an der Spitze der heutigen Nummer stehende Aufruf ausgegeben und zu veröffentlichten beschlossen.

Ein Antrag des Vorstandes des rheinisch-westfälischen Ausbreitungsverbandes, die „Westdeutsche Post“ betreffend, wurde dadurch erledigt, daß dem geschäftsführenden Ausschuss aufgegeben wurde, sich deswegen mit den Hauptvorständen in Verbindung zu setzen.

Vor Schluß der Sitzung wurde von Seiten der Holzarbeiter zur Sprache gebracht, daß es in Hamburg zu einem Konflikt zwischen der dortigen Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes und unserem Ortsverein der Holzarbeiter gekommen ist. Die Zahlstelle nimmt für sich allein das Recht der Arbeitsvermittlung in Anspruch und will es unseren Kollegen verlagern. Die Bemühungen der beiderseitigen Hauptvorstände, die Differenzen auszugleichen, sind bisher vergeblich geblieben.

„Frauenforderungen zur Reichsversicherungsordnung“ heißt das Thema, mit welchem sich am Mittwoch, 8. Juni, abends 8 Uhr, eine vom Ständigen Ausschuss zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen nach dem Bürgeraal des Berliner Rathauses einberufene öffentliche Versammlung beschäftigen wird. Referenten sind: Fräulein Anna Schmidt, Fräulein Elise Lüders und Fräulein Dr. Bernhardt. Dem Ständigen Ausschuss ist auch der Verband der Deutschen Gewerksvereine angeschlossen. Es muß dafür gefordert werden, daß die Versammlung recht zahlreich besucht ist, um den dort aufgestellten Forderungen der Arbeiterinnen recht starken Nachdruck zu verleihen. Deshalb richten wir an die Kollegen das Ersuchen, pünktlich zu erscheinen. Auch die übrigen vom Ständigen Ausschuss gebildeten Organisationen werden für zahlreiche Beteiligung sorgen. Wir dürfen hinter ihnen nicht zurückbleiben.

Auf der Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine, die vergangene Woche in Eberfeld stattgefunden hat, bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung ein Referat des P. Brelle-Sannover über das Thema: „Wie können wir die handarbeitende Jugend unseres Volkes für Christentum und Vaterland retten?“ In einer Reihe von Vorträgen kam der Referent zu dem Resultat, daß die bestehenden Jünglingsvereine und christlichen Vereine junger Männer sowie alle ähnlichen verwandten Vereinigungen unterstützt werden; wo solche Organisationen nicht bestehen, sollen besondere Jugendabteilungen im Anschluß an die evangelischen Arbeitervereine gegründet werden. Von den sonstigen Beschlüssen ist nur bemerkenswert, daß die Männervereine sich lebhafter bei der Organisation der gewerblich tätigen Frauen und Mädchen interessieren und wo bereits evangelische Arbeitervereine bestehen, geionderte evangelische Arbeiterinnenvereine gründen sollen. Nach dem Jahresbericht des Hauptgeschäftsführers zählt der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine in 18 Landesverbänden 685 Vereine mit 107 400 Mitgliedern. Der evangelische Arbeiterinnenverband zählt 15 Vereine mit 1700 Mitgliedern. Fragen, die das Verhältnis des Gesamtverbandes zu den gewerkschaftlichen Organisationen berühren, wurden auf der diesjährigen Versammlung nicht erörtert.

Die neuen Einigungsverhandlungen im Bauergewerbe werden am heutigen Freitag Vormittag im Reichstagsgebäude zu Berlin beginnen. Die Leitung liegt in den Händen des Geh. Reg. Rates Dr. Wiedfeldt, Beisitzer sind die Herren Dr. Brenner und Dr. v. Schula. Auch der Oberbürgermeister von Dresden Dr. Beutler und der frühere Staatsminister v. Delbrück sollen zu den Verhandlungen zugezogen werden. Wir würden es mit aufrichtiger Freude begrüßen, wenn der erneute Vermittlungsversuch von Erfolge gekrönt wäre, haben jedoch nicht allzu große Hoffnungen. Die Namen der von den Unternehmern ausgewählten Vertreter — Felsch, Enke, Fris usw. — deuten nicht gerade darauf hin, daß der besonnene Teil der Arbeitgebererschaft bereits die Ueberhand gewonnen hat. So unangenehm auch die Sache der Unternehmer steht, wollen die Scharfmacher offenbar den Kampf fortsetzen, in der Hoffnung, daß die Hilfsquellen der Arbeiter doch bald versiegen. In dieser Erwartung werden sie durch die Solidarität der deutschen Arbeiter enttäuscht werden. Die Sache der Bauarbeiter ist jetzt Sache der gesamten deutschen Arbeiterschaft geworden. So schwer auch die Opfer sind, die der Kampf fordert, die deutschen Arbeiter werden sie aufbringen, indem jeder einzelne tatkräftige finanzielle Unterstützung leistet. Nicht eine einmalige Zahlung genügt, sondern jede Woche muß ein Beitrag auf der Sammelliste gezeichnet werden. Nur so können die Pläne der Scharfmacher aufzuhalten gemacht werden.

Arbeiterbewegung. Der Kampf in der Metallindustrie der Kreise Gaaen und Schwelm dauert noch fort und hat eine weitere Verschärfung dadurch erfahren, daß die Industriellen mit der Einrichtung eines einseitigen

Die Ausperrung im Baugewerbe dauert an! Die Sammlungen müssen fortgesetzt werden! Gebt schnell und reichlich!

Zwangsarbeitsnachweises zum 1. Juli drohen. — Auch in Lünen im Münsterlande, wo die Metallarbeiter ausgesperrt sind, läßt sich das Ende des Kampfes noch nicht absehen. — In der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Kieselring u. Albrecht in Solingen sind Differenzen ausgebrochen, die dazu führten, daß die Gießereiarbeiter in den Ausstand traten. — Da die in der Ringschiffchen-Abteilung und der Veredelungsanstalt der Firma Dürrkopff u. Co. in Bielefeld streikenden Arbeiter die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, hat die von den Unternehmerorganisationen angeordnete Ausperrung mit der Stilllegung der gesamten Nähmaschinen-Abteilung der Firma Dürrkopff am Dienstag begonnen. — Bei der Aktiengesellschaft „Meier“ in Bremen verweigerte ein Teil der Schiffsbauer die Leistung von Ueberstunden und wurde entlassen. Da die Betriebsleitung die Wiedereinstellung ablehnte, legten die übrigen Schiffsbauer die Arbeit nieder. Sollten die Differenzen nicht bald beigelegt werden, so steht zu erwarten, daß auch die übrigen Arbeiter wegen Arbeitsmangel ihre Entlassung erhalten.

Um eine Aufbesserung ihrer Löhne, die Anerkennung der Organisation und die Aufhebung des Kost- und Logiszwangs durchzusetzen, sind in New York in den meisten Betrieben, wo man die Forderungen der Arbeiter ablehnte, die Wäckerellen in den Streik getreten. — Die angeordnete Ausperrung im Schneidergewerbe Schwedens wird nicht zur Durchführung kommen, da zwischen beiden Parteien eine Einigung erzielt wurde.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat April gestaltete sich nach dem „Reichsarbeitsblatt“ im Vergleich zum Vormonate günstiger. Nur das Baugewerbe und zum Teil die Textilindustrie machen davon eine Ausnahme. Die Geschäftslage, die seit einigen Monaten auf dem Ruhrkohlenmarkt lag, war günstigen Verhältnissen gewichen. Auch im Saargebiete war die Förderung zwar größer, nur der Absatz blieb immer noch zu wünschen übrig. Im Gegenzuge hierzu blieb auf den oberirdischen Gruben alles beim alten. In der Braunkohlenindustrie hatte der Eintritt der Sommerreise nicht die erwarteten günstigen Folgen. In der Eisen- und Metallindustrie macht sich gleichfalls ein langsames Ansteigen in dem Beschäftigungsgrade bemerkbar. In der Textilindustrie ist teilweise — vornehmlich in der Baumwollweberei wegen der hohen Rohstoffpreise — das Geschäft weiter zurückgegangen; ein Gegengewicht bildete das Einlegen der Herbstaufträge. Das Baugewerbe leidet unter der Wille April im großen Umfange verwirrlichen Ausperrung der Bauarbeiter. Die Flechtindustrielle hatte immer noch gut zu tun.

Nach den Berichten der Krankenkassen hat sich der Beschäftigungsgrad im Laufe des April gehoben. Es ergab sich am 1. Mai gegenüber dem 1. April eine Zunahme der versicherungspflichtigen Mitglieder abgültig der Kranken um 41 348, und zwar um 14 843 männliche und 26 505 weibliche. Gegenüber dem April 1909 war die Zunahme im April 1910 um 139 071 geringer.

Auch die Berichte der Arbeitsnachweise lassen bei den männlichen Mitglidern eine weitere Aufwärtsbewegung erkennen. Bei der Gesamtzahl der berichtenden Arbeitsnachweise, für welche vergleichbare Zahlenangaben vorliegen, kamen im April 1910 auf 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 166, bei den weiblichen 86 Arbeitsgeheude gegen 181 bzw. 85 im April 1909 und 182 bzw. 84 im März 1910.

Auf dem Berliner Arbeitsmarkte flaute die allgemeine Lage im Monat April nach Beendigung der Quartalsarbeiten merklicher als sonst ab. In Schleswig-Holstein machte sich eine lebhaftere Nachfrage nach Erdarbeitern für den Erweiterungsabau des Kaiser Wilhelm-Kanals geltend; in Hamburg bestand starke Nachfrage nach Hafenarbeitern; auch für die Landwirtschaft konnten kaum die nötigen Arbeitskräfte beschafft werden. In Lübeck herrschte ebenfalls — dem Lande Deutenot. Im Regierungsbezirk Düsseldorf hatten die Arbeitsnachweise weniger Stellen vermittelte, was in der Hauptsache auf die Ausperrung im Baugewerbe zurückzuführen ist. In Hessen, Sessen, Nassau und Waldeck ist festgestellt worden, daß die Bauarbeiterausperrung den Aufschwung nicht zu hemmen vermocht hat. In Bayern, Württemberg

und Baden hat die Bauarbeiterausperrung auch weniger einschneidend gewirkt als zu erwarten war.

Die Einnahmen aus dem Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen betrugen im April 140 677 069 Mk., d. h. 13 438 472 Mk. mehr als im selben Monate des Vorjahres. Das bedeutet eine Mehrerinnahme von 216 Mk. oder 8,60 v. G. auf 1 Kilometer.

Seinen 70. Geburtstag erlebt am 30. Mai unser Kollege Hugo Kamin. Unauslöschlich ist sein Name in die Geschichte der Deutschen Gewerksvereine eingetragen. Hat er doch die höchsten Kemter, die unsere Organisation zu vergeben hat, Jahrzehnte lang bekleidet und zum Segen der Gewerksvereine ausgeübt. Im Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter war er zuerst Generalsekretär, dann Vorsitzender und Redakteur des „Regulator“; im Verbands der Deutschen Gewerksvereine leitete er lange Zeit als Vorsitzender den Zentralrat, und so mancher Verbandstag hat ihn an der Spitze gesehen. Ein schweres Leiden, die Zuckerkrankheit, die auch die Amputation eines Fußes zur Folge hatte, hat den Veteranen vor einigen Jahren schon gezwungen, aus dem ihm lieb gewordenen Dienste der Organisation auszuscheiden. Trotzdem gedanken wir auch dankbar an diesem Tage des berühmten Vorkämpfers und wünschenden aufrichtigen Herzens, daß die Bürde des Leidens nicht allzuwider auf ihm laste und sein Lebensabend ihm noch recht viele frohe Stunden bringe.

Es ist erreicht! Auf der am 23. Mai eröffneten Konferenz der Bauvorsteher des deutschen Buchdruckerverbandes nahm man u. a. „unter allgemeinem Bedauern Kenntnis von dem mit persönlichen und gesundheitslichen Gründen motivierten unabänderlichen Rücktrittsgesuche des leitenden Redakteurs Kollegen Reihäuser und traf die nötigen Vorkehrungen für die dadurch am 1. Oktober bedingten Veränderungen in der Redaktion des „Korrespondent“.

Also Reihäuser geht! Damit scheidet aus einer der maßgebendsten Stellen des deutschen Buchdruckerverbandes ein Mann, dem trotz aller Gegensätze und Schärfe in der Kampfesweise auch die Gegner ihre Anerkennung nicht verweigern können. Oftmals haben wir mit ihm die Klinge kreuzen müssen; aber stets konnte dies in einer Form geschehen, wie es unter anständigen Menschen bei aller Verschiedenheit der Anschauung üblich ist. Reihäuser ist auch einer der entschiedensten Vorkämpfer der gewerkschaftlichen Neutralität gewesen, der jede Einmischung der Partei in die internen Angelegenheiten des Buchdruckerverbandes energisch zurückwies. Kein Wunder, daß er bei den „Unentwegten“ sowohl in der Partei wie im Verbands keine Gegenseite fand, und wenn er jetzt auch aus persönlichen Gründen seinen Posten als Redakteur verläßt, so ist das sicherlich nicht zum kleinsten Teil auf die Untriebe dieser Elemente zurückzuführen. Reihäuser ist mirbe geworden, und frohlockend kann der „Vormwärts“ und besonders Herr Richard Fischer sagen: „Wir haben siegert“.

Die schweren nachteiligen Folgen der deutschen Zollpolitik machen sich auch in der Kleinindustrie mit unheimlicher Deutlichkeit geltend. So schreibt die Handelskammer in Sagen:

„Seit dem Jahre 1902 leidet diese Industrie unter der agrarischen Tendenz unserer Handelspolitik. Nicht allein, daß die hohen deutschen Agrarzölle durch Verteuerung der Nahrungsmittel steigend auf die Löhne zurückwirken, sie haben es auch unmöglich gemacht, für die Fertigwaren-Industrie annehmbare Verträge mit anderen Staaten abzuschließen. Die Ausfuhr von vereinigten Erzeugnissen nach den Hauptkulturstaaten geht immer mehr zurück infolge der von diesen errichteten hohen Zollmauern, während sie in Rohstoffen und Halbfabrikaten zunimmt, da sie gleichen Erleichterungen nicht begegnen. Auch im vorigen Jahr sind Zollmaßnahmen getroffen, die jede Sorge um die Kleinindustrie vermischen lassen. Die teilweise übertriebenen Zollerhöhungen Frankreichs drohen besonders den Automobil- und Fahrradfabriken die Ausfuhr gänzlich zu unterbinden. Schweden legt einige recht erhebliche Zollerhöhungen für zahlreiche Kleinwaren vor. Auch in dem Handelsvertrag mit Portugal hat gerade die Kleinindustrie am schlechtesten abgesehen. So werden unsere internationalen Handelsbeziehungen von Vertrag zu Vertrag verschlechtert, und wir müssen mit Besorgnis fragen, wie lange wird die Regierung die industriefeindliche Handelspolitik fort-

führen, wie lange wird unsere Exportindustrie instand sein, diese Schädigungen, die den agrarischen Forderungen zuliebe übernommen werden müssen, überhaupt auszuhalten?“

Diese Wirkungen, die sich ja auch in anderen Industrien gezeigt haben, sind von den Gegnern der jetzigen Handelsverträge vorausgesehen worden. Hoffentlich erhält der im nächsten Jahre zu wählende Reichstag eine Zusammenlegung, die der agrarischen Profitwirtschaft ein Ende bereitet!

Eine Jahresspreismäßigung zum Besuch der Brüsseler Weltausstellung auszuwirken, ist den Bemühungen unseres Verbandsvorsitzenden Goldschmidt gelungen. Demnach erhalten Arbeiter, die ihre Arbeitnehmer-Eigenschaft durch die Zugehörigkeit zu einer Zwangsfrankentasse oder zu einer eingetriebenen Hilfskasse nachzuweisen vermögen und im Interesse ihrer Fortbildung die Brüsseler Weltausstellung besuchen wollen, Fahrkarten zu halbem Preise — bei Benutzung von Schnellzügen gegen Entrichtung des vollen Zuschlages. Auch mit der Direktion der belgischen Staatsbahnen sind Verhandlungen wegen einer Fahrpreismäßigung angeknüpft. Eine Vorbedingung ist, daß sich auf der Hinreise mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinnützigen Reise zusammenschließen; die Rückreise kann einzeln ausgeführt werden. Mit den näheren Bedingungen sind die Fahrkarten-Ausgabestellen durch den Minister vertraut gemacht worden, so daß dort alles Nähere zu erfahren ist.

Der 11. Deutsche Fortbildungsschultag findet im Herbst d. J. in Breslau statt. Zur Verhandlung stehen äußerst wichtige Angelegenheiten. In der ersten öffentlichen Versammlung kommt zur Beratung „Die Fortbildungsschule für Mädchen“. Als Referenten dafür hat der Vorstand des Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen Herrn Stadtschulrat Dr. Franke in Magdeburg und Schulvorsteherin Fräulein A. Senfacke in Berlin gewonnen. Am zweiten Verhandlungstage werden sprechen Herr Professor Dr. Sartung aus Breslau über „Sexuelle Belegungen in der Fortbildungsschule“ und sodann Herr Handwerkskammerpräsident Dr. Wilden aus Düsseldorf über „Die Forderungen der Handwerker an die Fortbildungsschule“.

Schon ein oberflächlicher Blick auf diese Tagesordnung dürfte zu der Ueberzeugung führen, daß die in Breslau zur Beratung kommenden Vorträge von großer Tragweite für das gesamte Fortbildungsschulwesen Deutschlands und vor allem auch für die beteiligten Kreise sind. Man braucht nur an die „Mädchenfortbildungsschule“ zu erinnern, für die bisher weit ausserordentliche Forderungen gestellt worden sind; denn während die einen ihr möglichst alles zuweisen möchten, wollen die anderen die Mädchenfortbildungsschule kaum sehen. Auch über die Notwendigkeit „sogleicher Aufklärung in der Fortbildungsschule“ gehen die Ansichten auseinander, und was die Forderungen der Handwerker an die Fortbildungsschule betrifft, so haben es die letzten Jahre geradezu zur unabweisbaren Pflicht gemacht, dieses Thema zur Diskussion zu stellen. Können wir also, daß die Breslauer Tagung zu Beschlüssen führen möchte, durch die die soziale Arbeit um ein erhebliches Stück gefördert werde.

Zu der Allgemeinen Städtebau-Ausstellung in Berlin, die noch bis zum 15. Juni geöffnet ist, sind noch Eintrittskarten für die Mitglieder der Deutschen Gewerksvereine und deren Angehörige zu dem ermäßigten Preise von 50 Pfg. (sonst 1 Mk.) beim Kollegen Eduard Jordan, Greifswalderstr. 221-223, zu haben. Der Besuch ist sehr lohnend und kann nur aufs dringendste empfohlen werden.

Gewerksvereins-Teil.

§ Dresden. Die am 21. Mai 1910 tagende Ortsverbandsversammlung der Deutschen Gewerksvereine (G.-V.) nahm unter anderem Kenntnis von dem Bericht des Vertreters der Bauhandwerker über den Stand der Ausperrung im Baugewerbe. Mit Entrüstung wurde allgemein betont, daß die bereits fünf Wochen dauernde Ausperrung im Baugewerbe noch zu keiner Einigung geführt werden konnte. Nun sollten ja durch Vermittlung des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Deutler Einigungsverhandlungen stattfinden. Es wäre nur zu begrüßen, wenn diese Verhandlungen eine friedliche Lösung fänden. Denn nicht allein die wirtschaftliche Lage im allgemeinen wird durch diese Ausperrung gewaltig leiden, sondern der Arbeiter selbst wird in

feiner und seiner Familie Existenz außerordentlich gefährdet. Daß eine Einigung sehr wohl möglich ist, geht daraus hervor, daß in den größten Städten Deutschlands die Streitpunkte geregelt sind. Diese Städte ziehen friedliche Verhältnisse dem Kampf und Streit vor. Warum sollen nicht auch in Dresden Mittel und Wege gefunden werden, welche die gegenseitigen Differenzen beizulegen? Nur müssen diese Mittel und Wege auch tauglich sein. Ganz besonders muß hierbei aber beachtet werden, daß auch die verschiedenen Organisationen der Arbeiter Solidarität üben, damit unter den Arbeiterorganisationen keine Zweifel entstehen, wie es der allgemein schon in der Öffentlichkeit besprochene Fall zeigt, daß beim Aufbau der Haupttribüne am Hauptplatz (zur Königsparade am 25. Mai) unsere Mitglieder die Arbeit nicht aufgenommen haben, weil der betreffende Ausführende seine Leute ausgespart hatte, und die Mitglieder der Freien Gewerkschaften verrichteten trotzdem die Arbeit. Mindestens in derartigen Situationen sollte doch Solidarität geübt werden.

Zu obigem Bericht in den Dresdener Zeitungen schreibt die sozialdemokratische „Dresdener Volksztg.“: „Wenn in den Reihen der Gewerkschaften derartige Unklarheit besteht, sind sie selbst schuld. Die Informationen können sie doch sehr leicht haben, wenn sie sich mit den Gewerkschaften verständigen.“

Mit dieser Bemerkung gibt die „Volksztg.“ zu erkennen, daß sie selbst gar nicht informiert ist. Die Sache liegt so: Am 2. Mai wurden einige unserer Mitglieder durch die Vorspiegelung, eine ringfreie Firma, welche an der Aussperrung nicht beteiligt sei, habe den Bau der Haupttribüne übernommen, dazu veranlaßt, sich am 3. Mai zur Arbeit zu melden. Zu ihrer Überraschung trafen sie auf dem Bauplatz den Baumeister P., welcher seine im Zentralverband organisierten Leute ausgespart hat. Unsere Mitglieder machten natürlich Protest und trafen auf dem Rückwege mit dem örtlichen Vertrauensmann des Zentralverbandes der Zimmerer zusammen. Diesen klärten sie über den Sachverhalt auf und erhielten die selbstverständliche Zusage der Solidarität. Trotzdem standen die Verbändler, ohne daß die Aussperrten eingeteilt worden wären, am 4. Mai an der Arbeit und haben im Laufe der Zeit auch die Tribüne fertiggestellt. Am 5. Mai wandte sich der Bezirksleiter unseres Gewerkschaftsvereins der Bauhandwerker an die Lokalverwaltung des Zentralverbandes der Zimmerer, und zwar schriftlich, mit dem Ersuchen um Aufklärung über diese zweideutige Haltung. Bis zum 25. Mai ist eine Antwort noch nicht eingegangen. Mitbin ist die öftentliche Meinung wohl berechtigt. Wenn wir so lange geschwiegen haben, so lediglich aus dem Grunde, weil wir den Unternehmern nicht das Schauspiel der Uneinigkeit unter den Arbeitern bieten wollten.

§ Ergebnis. In einer vom Ortsverbande einberufenen öffentlichen Versammlung sprach der Bezirksleiter der Maschinenbauer, Kollege Röhner - Breslau, über die Reichsversicherungsordnung. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende, Kollege Schock, eine Zuschrift des zu der Versammlung eingeladenen Vertreters des Kreises im Reichstage, Stadtrat Fißched, der am Erscheinen verhindert war, weil er für den gleichen Abend das Referat für eine große Versammlung in Stettin übernommen hatte. Kollege Röhner besprach in fast zureichender Rede den Entwurf der Reichsversicherungsordnung, deren Bestimmungen zum großen Teil für die Versicherten unannehmbar sind. Vor allen Dingen müsse gegen die Beinträchtigung der Selbstverwaltung durch die Arbeiterentscheidung Stellung genommen werden. Die geplante Einrichtung der Versicherungskämter biete wiederum der Regierung eine günstige Gelegenheit, für ihre Militär-

anwärter und pensionierten Offiziere Beamtenstellen zu schaffen. Durch diese Verwaltungskosten gingen den Versicherten jährlich viele Millionen Mark verloren. Mit allen Mitteln müsse danach getrebt werden, daß die dem Gesetze anhaftenden Mängel beseitigt werden. Die Wünsche der Arbeitnehmer wurden zusammengefaßt in einer Resolution, die sich deckt mit den von der Gesellschaft für Soziale Reform aufgestellten Forderungen. Die Resolution fand in der Versammlung einstimmige Annahme. Nachdem der Vorsitzende wie auch der Referent noch einmal auf die Wichtigkeit des behandelten Themas hingewiesen hatten, wurde der Versammlung anheimgegeben, durch eifrige Agitation unter den der Organisation noch Fernstehenden vor allem danach zu streben, daß die Massen der Protestierenden immer noch gewaltiger werden.

Weiter wurde beschlossen, für den kommenden Winter eine Reihe von belehrenden Vorträgen über Volkswirtschaft und Sozialgesetzgebung abzuhalten.

§ Spandan. Bei der am 24. Mai stattgefundenen Gewerbeversamml. die zum ersten Male nach dem Verhältnismäßigstem vollzogen wurde, gelang es unseren Kollegen, einen Besucher durchzubringen. Damit zieht der erste Gewerbevereiner in das heilige Gewerbegebiet ein. Die übrigen Besucher stellen die „freien“ Gewerkschaften. Der katholische Arbeiterverein, der eine besondere Liste aufgestellt hatte, ging leer aus.

Verbands-Zeil.

3. Sitzung über eingekaufte Sammelgelder für die ausgesperrten Bauhandwerker.

Bergarbeiter: Dellmig-Vorbed 13,15, Dortmund I 47,40, Herne 14,80, Hülsterau I 5, Kamen 3,80, Weggen 19,40, Röhlingbauer 10, Halbenburg 4,70, Balenge 3,30. **Brauer:** Breslau 87,05, Dresden 61,50, Halle a. S. 12,90. **Gemeindearbeiter:** Nürnberg-Gürtel 6. **Graph. Verfert. und Maler:** Waagen 10, Halle a. S. 20, Magdeburg 11,10. **Fabrik- u. Handarbeiter:** Dörmehorst 0,90. **Holzarbeiter:** Beuthen 3,50, Danzig I 20, Döbeln 10,05, Erlangen 3, Jülich 10, Großenhain 12, Raumburg 5,20, Rowames 5,50, Nürnberg I 10, Polen 10, Rummelsburg i. P. 5, Stettin-Bredow 5, Zeig I 10, Zeig II 3. **Kaufleute:** Berlin VIII 10. **Frauen- u. Mädchen:** Gagnau 3, Biegnitz 3. **Maschinenbau- u. Metallarbeiter:** Neumühl 15. **Schneider:** Leipzig I 20. **Schiffahrtsarbeiter:** Kiel-Gaarden 9. **Schuhmacher u. Lederarbeiter:** Borsneißer 1,10, Pirnasen 10, Weichenfels 50. **Leptlarbeiter:** Ansbach 4, Berge-Först 30, Göttsch 26, Gera 12,50, Großenhain 12, Jülich 3,05, Ledhausen 5. **Löhner:** Bitterfeld 10, Danzig 16, Freiburg 12,20, Spottau 3,90, Weiten 10. **Zigarren- u. Tabakarbeiter:** Hildenhaußen 2,45, St. Jagen 3. **Ortsverbände:** Wachen 20, Glogau 50, Halberstadt 6, Nürnberg 10, Spottau 10. **Nationaler Gasmischungs- u. Ausschuh in Leipzig 13,35.** Arbeitsnachweis in Dresden 5. **Karl Krüger - Hochstadt 14,85.** **Summa Mk. 793,05.** Bereits quittiert **Mk. 778,40.** Insgesamt **Mk. 1571,45.** Außerdem vom Gewerbeverein der Maschinenbau- u. Metallarbeiter **Mk. 1500.** Berlin, den 26. Mai 1910. R. Klein, Verbandskassierer.

Veranstaltungen.

Berlin. Distrikterklub der Deutschen Gewerkschaften (G.-D.). Verbandsabend der Deutschen Gewerkschaften N.O., Greifswalderstr. 221/23. Sonntag, 29. Mai, Ausflug nach Rixdorf. Treffpunkt 7 Uhr Lehrter Hauptbahnhof. Gäfte will. Mittwoch, 1. Juni, Vortag. - **Gewerbevereins-Liedertafel (G.-D.).** Jeden Donnerstag abds. 9-11 Uhr, Lebnungshunde im Verbandsgebäude der Deutschen Gewerkschaften (Grüner Saal). Gäfte will.

Orts- und Kreisverbände.

Wachen (Distrikterklub). Jeden 2. und 4. Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Distrikterabend bei Leuchter, Ede Hanemannplatz und Jütternstraße. - **Wachum (Ortsverband).** Sonntag, 5. Juni, von 11 Uhr, Verbandsversammlung b. Ermann, Wächstraße. Vortrag des Redakteurs Rothhoff - Düsseldorf über: „Unfreie Presse“. Zahlung d. Beiträge 3. Gewerbevereinswahl-Angelegenheit. - **Wettbus (Distrikterklub).** Sitzung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat bei Kober, Berlinstraße 120. - **Wiesberg (Distrikterklub).** Jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Jansen, Friedrich Wilhelmstraße, Distrikterabend. - **Wittorf (Volkswirtschaftsschule).** Jeden Montag, abds. von 9-11 Uhr i. Verbandshaus, Karlsruferstr. 29, Sitzung. - **Wieskirchen (Ortsverband).** Jeden ersten Sonntag im Monat Ortsverbands-Vertretertag, vormittags 10 Uhr, im Verbandslokal C. Simon, Alter Markt. - **Hamburg (Ortsverb.).** Jeden Mittwoch abds. 8 1/2 Uhr präz., in pittoresk Hotel, Poolstr., Distrikterabende. - **Wieschen (Distrikterklub).** Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr bei Zander, Döfstr. - **Wies (Distrikterklub).** Sitzung jeden Mittwoch, abends 9 Uhr, im Restaurant „Bater Kolding“, Giltstraße. - **Wiesberg i. Pr. (Distrikterklub).** Sitzung jed. 2. u. 4. Mittwoch im Monat im Verbandslokal bei Sobal, Holzstr. 11. - **Leipzig (Gewerbevereins-Liedertafel).** Die Lebnungshunden finden jeden Mittwoch abends 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburstr. 25, statt. Gäfte und stimmungsbegabte Mitglieder sind herzgl. willkommen. - **W.-Glabbach (Sängerchor der Deutschen Gewerkschaften).** Sitzung jeden Dienstag, abds. 9 Uhr, b. Herrn Joh. Jansen, Krefelderstr. 388. Jeder Kollege herzlich willk. - **Wieschen (Ortsverband).** Jeden zweiten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr, Vertretertag beim Hirtl Joh. Wöller, Sandstraße 38. - **Wieschen (Sängerchor der Gewerkschaften).** Die Lebnungshunden finden jed. Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Lokal Kober, Poststr. 5, statt. Stimmbegabte Kollegen sind herzgl. willk. - **Wieschen (Distrikterklub bei Zegel, Postgasse und Reinickendorf).** Sitzung jeden Dienstag abends von 8 bis 10 Uhr bei Zegel, Berlinstr. 88. Gäfte willkommen. - **Wieschenfels a. S. (Gesangsstellung der Gewerkschaften).** Lebnungshunde jede. Dienstag, abends 8 1/2 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Schweizerhaus“, Schützenstraße. Gesangstehende Gewerbevereinskollegen stets willkommen. - **Wieschenfels (Distrikterklub der Gewerkschaften).** Jeden Mittwoch 9-11 Uhr Sitzung im Rest. „Schweizerhaus“.

Veränderungen bezw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.

Breslau. Bureau der Maschinenbauer Nikolaistr. 56 II. Telephon 7117. **Frankfurt a. M. (Ortsverband).** B. Eisenblätter, Kaffierer, Schwalbacherstraße 46 II. **Hannover (Ortsverb.).** F. Hebel, Postpender, Heisenstraße 32a. W. Schoppe, Schriftführer, Komstraße 28a. **Wannheim (Ortsverb.).** Jakob Bohmann, Schriftführer, Jean Bederstraße 8. **Speyerberg (Hauptvorstand des Gewerbevereins der Deutschen Leptlarbeiter).** Alle für den Hauptführer bestimmten Sendungen sind zu richten an E. Ulrich, Speyerberg 2., Jägerstraße 6.

Briefkasten.

Mehrere Kollegen in Berlin. Auf die Notiz über unseren Verbandsabend im „Vorwärts“ geben wir in der nächsten Nummer ein, in der wir einige Bestimmungen über den Verlauf der Tagung veröffentlichten werden. G. G. Nr. 25. Ihre Fragen können wir nicht beantworten. Da müssen Sie sich schon an einen Rechtsanwält wenden, der auch mit den örtlichen Verhältnissen vertraut ist.

Anzeigen-Zeil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung angenommen.

An die Ortsverbände und Ortsvereine Niederschlesien und der Lausitz.

Der für den 19. Juni d. J. in Gorau in Aussicht genommene Bezirksstag der Ortsverbände findet des Agitationsfestes in Frankfurt a. O. halber

erst am Sonntag, den 26. Juni statt.

Paul Hänisch, Schriftführer des Ortsverbandes.

Der Gewerkverein Jahrgang 1909

auf feinem Papier gedruckt, dauerhaft gebunden, für Verbandsgenossen und Vereinsbibliotheken

5, sonst 7 Mark

bei vorheriger Einsendung des Betrages.

N. B. Frühere Jahrgänge werden zu demselben Preise abgegeben.

Bestellungen an den Verbandskassierer

R. Klein,

Berlin N.O., Greifswalder Strasse 221/23.

Samml. i. B. (Ortsverband). Durchreisende Mitglieder erhalten 75 Pfg. Reisegeb. zugereichte und arbeitstunende Kollegen eine Karte, gültig für Abendessen, Nachtlois und Frühstück beim Verbandskolleg. Friedr. Müller, Wächstraße 51.

W.-Glabbach-Rheydt (Ortsverband). Durchreisende Kollegen jeden Betrages erhalten 50 Pfg. Reiseunterstützung im Gewerbevereinsbureau, Hirtstraße 180. Dasselbe auch Arbeitsvermittlung sowie Auskunft in allen anderen Angelegenheiten kostenlos an jedermann.

Wettbus (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Verpflegungskarten im Werte von 75 Pfennig bei allen Ortsvereinskassierern. Kollegen, welche hier keinen Ortsverein haben, erhalten die Karten beim Ortsverbandskassierer, Kollegen R. Brunzel, Gartenstraße 1.

Wieschenfels-Gassen. Durchreisende Arbeitslose erhalten das Ortsverbandsgeflecht im Betrage von 75 Pfg. beim Kolleg. Gustav Stiller, Sommerfeld, Wirtstr. 61a.

Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen: **Arbeiterkatechismus von A. Erfelen.** Preis 1,50 Mk. **Katechismus des Gewerbevereinsgesetzes und Kaufmannsgerichts von A. Erfelen.** Preis 40 Pfg. **Die neutralen Gewerkschaften.** Eine Widerlegungsschrift gegen die christlichen Gewerkschaften von A. Erfelen. Preis 75 Pfg. **Maßer zu Anträgen, Klagen, und Beschwerdeschriften in Anwesenheit der Arbeiterversicherung (Krankten, Unfall- und Invalidenversicherung).** Preis 60 Pfg.

Der Bestellung bitten wir stets den Geldebetrag beizufügen, da anderenfalls der Auftrag durch Nachnahme erledigt wird. Geldsendungen sind immer zu richten an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalderstraße 221-23.

Hannover und Umgegend (Ortsverband). Durchreisende Gewerbevereinskollegen aller Berufs erhalten Nachtquartier und Verpflegungskarten hierzu bei Karl Hebel, Heisenstraße 32a I.

Jena (Ortsverband). Durchreisende erhalten 75 Pfg. Unterstützung bei Carl Wöller, Greifgasse 2, Ede Oberlauegasse.

Jauer (Ortsverband). Durchreisende Verbandskollegen erhalten Ortsgeflecht bei P. Robert, Hopsplatz 6.

Wieschen (Ortsverband) gewährt durchreisenden, arbeitslosen Kollegen 75 Pfg. Unterstützung; zu erhalten ist dieselbe bei den Ortsvereinskassierern und bei Friedrich Ehrlich, Breslaustr. 20.

Wieschen (Ortsverb.). Herberge zur Heimat. Arbeitsnachweis u. Verpflegungskarten im Gewerbevereinsbureau, Kronhauerstr. 58

Wieschen (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfg. Unterstützung. Markenausgabe beim Kolleg. R. Adam, Glogauerstr. 13